

befindlichen Bibliographie der deutschen Mundarten zu thun, wovon ein Theil bereits in dem soeben erschienenen 1. Hefte abgedruckt ist. — Der Freundlichkeit eines Collegen, der mir bis zur Zeit nicht persönlich bekannt war, verdanke ich es, daß im Börsenblatt Nr. 54 von meiner „Bibliographie der in Elsäßer Mundart erschienenen Schriften“ Erwähnung gethan wurde; bei dieser Gelegenheit kam ein Theil der derselben vorangehenden Einleitung zum Abdruck, worin ich andeute, daß ich mit einer Fortsetzung der Trömel'schen Literatur der deutschen Mundarten beschäftigt sei. In Nr. 60 d. Bl. folgt nun ein Artikel des Hrn. Herrmann, in welchem derselbe anzeigt, daß seine „Bibliotheca germanica“ ebenfalls eine mit Sorgfalt bearbeitete Bibliographie der Mundarten bringen werde, welche alles in Trömel Befindliche und noch mehr enthalte. — Hr. Herrmann hat das gleiche Recht wie ich zur Bearbeitung einer Bibliographie der Mundarten; doch hätte er vielleicht gut gethan, sich mit mir in Einverständnis zu setzen; ich würde ihm mit Vergnügen mein vorhandenes Material zur Verfügung gestellt haben; er durfte nach der von mir verfaßten, wenn auch anspruchlosen Bibliographie der elsässischen Mundarten wohl voraussetzen, daß meine Arbeit keine leichtfertige sein werde. Hr. Herrmann hat seiner Bibliographie scheinbar das Trömel'sche System unterlegt, doch hat er sich das Arrangement ziemlich leicht gemacht, und fließen außer zahlreichen Ungenauigkeiten viele grobe Fehler mit unter. Meine elsässische Bibliographie hat er ebenfalls in einer Entstellung zum Abdruck gebracht, die ein Unrecht ist; man sollte wenigstens bei Vorlage eines gedruckten Manuscripts auf einen correcten Wiederabdruck rechnen dürfen; und das Geringste, was ich verlangen konnte, wäre eine Quellenangabe gewesen, denn meine Bibliographie ist eine Originalarbeit, wozu keine Hilfsmittel vorlagen und die nur durch zahlreiche persönliche Anfragen und private Mittheilungen entstehen konnte. Hr. Herrmann sah jedoch in mir einen Concurrenten und nimmt daher von meiner Bibliographie nur zur Ausplünderung Notiz. Für sich selbst ist er dagegen weniger anspruchlos, denn er citirt sogar seine eigne Bibliographie (S. 67). Der Abdruck meiner Specialbibliographie nimmt bei Herrmann 6 Seiten, abgekürzt und eng gedruckt, ein. Meine Bibliographie ist chronologisch geordnet; Hr. Herrmann hat derselben eine Ueänderung nach Städten gegeben, ohne jedoch dem Dialekt im geringsten Rechnung zu tragen; falsche Namen und falsche Titelangaben produciren sich bis ins Unglaubliche; gern will ich Hrn. Herrmann, wenn er mir den betreffenden Bogen einsenden will, die zahlreichen Druckfehler angeben. — Ich behalte mir vor, beim Erscheinen des 2. Hefes der „Bibliotheca germanica“ auf die Fortsetzung der Bibliographie der deutschen Mundarten zurückzukommen; vielleicht wird bis dahin meine Bibliographie der deutschen Dialektliteratur ebenfalls im Druck beendet sein und eine Vergleichung gestatten.

Straßburg, 14. April 1877.

Louis Mohr.

Aus der Praxis eines Journal-Lesezirkel-Besizers. — Laut Schulz' Adreßbuch sind unter ca. 3000 Sortimentern etwa 600, welche einen Journal-Lesezirkel halten. Gewiß mit mir hat ein großer Theil derselben die trübe Erfahrung gemacht, daß die Abonnenten oder wenigstens ein Theil derselben den Journalen die unwürdigste Behandlung zutheil werden läßt. In erster Reihe sind dies „Ueber Land und Meer“, „Neue Illustrirte Zeitung“, „Daheim“, „Leipziger Wochenzeitung“ und „Neues Blatt“, welche diese Behandlung erleiden, und sehr natürlich, da sie sich auf der einen Seite einer besonderen Gunst seitens des lesenden Publicums zu erfreuen haben, andererseits sich durch dünnes und schlechtes Papier vor andern Zeitschriften auszeichnen. Wenn nun die betreffenden Herren Verleger einige hundert Abzüge auf starkem Papier, wie

solches die Leipziger Illustrirte Zeitung ic. bietet, zu entsprechend höherem Preise veranstalten würden, so bin ich fest überzeugt, daß nahezu jeder Colleague, der ein derartiges Institut hält, dem betreffenden Verleger zunächst zu persönlichem Danke verbunden sein und mit Vergnügen sich dieser immerhin ja nur unbedeutend theureren Ausgabe bedienen würde. Als Besitzer eines Journallesezirkels von nur mittlerem Umfange (ca. 100 Abonnenten) sind die obigen Zeitschriften bei mir in 3 bis 5 facher Anzahl vertreten und würde beim Druck von 1000—1500 Exemplaren der betreffenden Zeitschriften sicher den Herren Verlegern keinerlei Risiko erwachsen.

B.

H. P.

Zur Ergänzung des neulichen Berichtes über den Stand und Fortgang der im Verlage von F. A. Perthes in Gotha erscheinenden Geschichte der europäischen Staaten (Nr. 88) sind wir jetzt im Stande noch folgende weitere Notizen zu bringen, die zeigen, wie die Arbeiten für das große Unternehmen nach allen Seiten im lebendigsten Gange sind. Von den erst kürzlich in Angriff genommenen Geschichten der italienischen Einzelstaaten ist die Geschichte Toscana's, bearbeitet von Geh.-Rath A. von Neumont, in zwei Bänden bereits zum Abschluß gebracht; es werden sich ihr alsbald die Geschichte des Kirchenstaats von Dr. M. Brosch in Venedig und die Geschichte Venedigs von Bibliothekar Professor G. M. Thomas in München anschließen. Von der Geschichte Griechenlands in der christlichen Zeit, bearbeitet von Professor G. Herzberg in Halle, ist der erste Band erschienen; der zweite wird in den nächsten Tagen folgen und mit zwei weiteren Bänden dieses Werk in kurzer Zeit vollendet werden. In naher Aussicht stehen der erste Band der Geschichte Baierns vom Archivath S. Riezler in Donaueschingen, der Geschichte Württembergs von Archivath P. Stälin in Stuttgart, der Geschichte der Schweiz von Dr. W. Gisi in Bern und der Neubearbeitung der Niederländischen Geschichte von Dr. Th. Wenzelburger in Delft. Auch von der Fortsetzung der Geschichte Spaniens im Mittelalter, welche Professor Fr. Schirmacher in Rostock bearbeitet, wird der erste Band im nächsten Jahre der Presse übergeben werden können. Für die Fortsetzungen der Geschichten Preußens, Polens, Schwedens und Dänemarks werden die Arbeiten regelmäßig fortgeführt.

Unter dem Titel: „Französisch für Kaufleute. Unter Mitwirkung von Fachmännern von Ch. Toussaint & G. Langenscheidt“ (gr. 8. 90 S. Cart. Preis 2 M.) ist soeben in der um die Sprachwissenschaft schon so verdienten Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin ein Werkchen erschienen, das in gedrängtester Kürze den französischen Briefstyl im Allgemeinen — den französischen Geschäftsstyl im Besondern — die Buchführung — die Telegrammatik — Gewichte, Maße, Münzen — Gespräche — Annoncen ic. behandelt und darunter so vieles auf den buchhändlerischen Verkehr speciell Bezügliche enthält, daß es auch dem jungen Buchhändler als ein sehr nützliches Hilfsmittel zur Einführung in die eigentliche Geschäftssprache der Franzosen warm empfohlen zu werden verdient. — Eine analoge Ausgabe für das Englische soll in Vorbereitung sein.

Abgesehen von den gewöhnlichen Mittheilungen aus den Kreisen des Buchhandels, finden auch anderweitige Einsendungen, wie: Beiträge zur Geschichte des Buchhandels und der Buchdruckerkunst — Aufsätze aus dem Gebiete der Preßgesetzgebung, des Urheberrechts und der Lehre vom Verlagsvertrag — Mittheilungen zur Bücherkunde — Schilderungen aus dem Verkehr zwischen Schriftsteller und Verleger — sowie statistische Berichte aus dem Felde der Literatur und des Buchhandels willkommene Aufnahme und angemessene Honorirung.